

Licht und Schatten

Lest gemeinsam die drei folgenden Zitate aus Kompositionslehren des 18. Jahrhunderts, die in einem heute schwer lesbaren Schrifttyp gedruckt worden sind. Fertigt eine Fassung der Texte in einer heute verständlichen Ausdrucksweise an:

**Denn piano und forte kann unmöglich eine neue Erfindung
seyn, indem es in der Musik nichts anders ist, als Schatten und Licht bey den Mahlern.**

**Auch die Abwechslung des Forte und Piano muß genau in Acht
genommen werden.**

**Wie zur Malerey Licht und Schatten gehöret, so müssen auch
in der Harmonie Con- und Dissonanzen, sodann in der Melodie
Forte und Piano abwechseln. Die Monotonie macht selten eine gute Wir-
kung.**

**Ein Mozard hat es genug gezeiget. Unvermuthete
Uebergänge in entfernte Tonarten. Das Hehdunkel oder Licht und Schatten brillirt
ho; das heißt: starkes mit aushaltenden, allmöglichen Instrumenten begleite-
tes Laufwerk, Forte, Forzando, Crescendo ic. wird vorgetragen; dann widrige Ab-
wechslung mit dem schwachbesetzten Eingbaren.**

Klärt die Bedeutung der in den Quellentexten vorkommenden Fachbegriffe (*Forte, Piano, Forzando, Crescendo, Konsonanz, Dissonanz, Monotonie*, ggf. auch mithilfe des Internets) und diskutiert den Inhalt der Aussagen.

Quellennachweise

Oben: Joseph Riepel, Anfangsgründe zur musicalischen Setzkunst, Erstes Capitel: De Rhythmopoeia oder von der Tactordnung, Regensburg und Wien 1752, S. 23. Mitte: Johann Friedrich Daube, Anleitung zur Erfindung der Melodie und ihrer Fortsetzung, Erster Theil, Wien 1798, S. 23. Unten: Aus: Johann Friedrich Daube, Anleitung zur Erfindung der Melodie und ihrer Fortsetzung, Zweyter Theil welcher die Composition enthält, Wien 1798, S. 57.